

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Aufschlagungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Wochenschriftenherausgebern
Im ausländischen Zeitungs-Verkehr
unter Nr. 6816 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Ray Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h, bis 12^h Uhr.
[Herausgeber: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 174.]

Sozial-Zeitung.

Gleichenndreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenpreise oder deren
Basis mit 20 Pfd. bezahlt, solche aus Halle mit
20 Pfd. bezahlt, in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Minuten-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pfd.
Erhalten höchstens zweimal,
Sonntag und Montag einmal,
sonst gegen Gebühr.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Nr. 236.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 22. Mai

1903.

Nationaler Egoismus.

Je näher die Wahlen rücken, desto intensiver beginnt die Arbeit mit den wählendenen Schlagworten. Daß sich die Mehrparteien, die dem Antrag Kardoff zum Leben verhalten, darüber klar sind, wie sie sich durch die antisoziale Tendenz ihrer Behauptungen die Sympathien der breiten Arbeiterklasse herbeizuziehen entfremdet haben, beweist das freudige Streben ihrer Presse, immer von neuem das freilebende und der bekümmerten Politik hervorzuheben. Die Vertreter volkswirtschaftlicher Anschauungen dieser Richtung haben von jeher sich als Anhänger der sog. Parallel-Theorie steigende Getreidepreise — steigende Arbeitslöhne, bekannt. Diese Theorie wird in praxi eine Sozialreform auf der Grundlage möglichst hohen Volksgutes bedeuten. Wie sich aber Arbeiterinteresse, Sozialreform und Volksgut zueinander verhalten, dafür bringt einen interessanten Beitrag die Mai-Nummer der „Deutschen Wirtschaftspolitik“ auf Grund der Untersuchungen des bekannten Nationalökonom Prof. S. Dreyfuß-Bonn. Die Schutzblätter richten sich bei der Fälschung des Freihandels auf zwei Argumente: 1. Beim Freihandel steigt die Gefahr, in Mitleidenschaft gezogen zu werden durch allerhand Auslandsereignisse, 2. der Freihandel erzeuge die Gefahr der Heimleitung durch Krisen. Während ein isoliert wirtschaftendes Volk sich nur um das zu kümmern braucht, was innerhalb des nationalen Territoriums vor sich geht, mühe im Frieden des Reiches ein Volk sich sorgen um alles, was auf dem Erdball geschehe. Demgegenüber ist zu bemerken, dieses Uebel hat die Tendenz, kleiner zu werden, je weiter ein Volk auf der Bahn volkswirtschaftlicher Entwicklung fortschreitet. Mit anderen Worten: je größer der Verkehr, desto größer die Marktweite, desto der Schaden, welcher für gewisse Arbeitergruppen dadurch erwächst, daß eines jeder Auslandsereignisse ihnen die Beschäftigung verliert, für die Arbeiterklasse als Ganzes kompensiert wird durch mehr Beschäftigung anderer Gruppen, bezw. daß ein Schaden gar nicht eintritt, weil einem Auslandsereignis, das als Moment fallender Konjunktur für eine Arbeitergruppe wirkt, ein anderes Auslandsereignis zur Seite tritt, das den entgegengelegten Effekt hat. Daß von Zeit zu Zeit Krisen entstehen und den Arbeitsmarkt in Verwirrung bringen, dafür ist in weit höherem Maße das System des sog. „Schutzes“ als das der „Freihandlung“ der nationalen Arbeit verantwortlich zu machen, weil jede Anziehung der Volkswirtschaft die Gefahr der Heberproduktion für das Ausland heraufbeschwört und zwar desto gewisser, je kräftiger die Volkswirtschaft angewachsen wird. Das Protektionssystem wirkt nicht nur nicht als Krisenbremse, sondern hat vielmehr die Tendenz, Krisen heraufzubeschwören und weiter Krisen zu verlängern. Daran, daß die Vertreter des Sonderinteresses der Landwirtschaft, sowie des Sonderinteresses gewisser Industrien „nicht wollen“, daß deren angenehme Rentabilität herabgesetzt, sondern es als ihr gutes Recht ansehen, daß ihnen „hinreichende Produktionsmöglichkeit“, richtiger: „Rentabilitätsmöglichkeit“ verleihe, daran ist kein Zweifel. Sie müssen sich selbst konvertieren.“ Ob aber durch Erhaltung der Einnahme dieser Sondergruppen auf dem blühenden Stande die Einnahmeseite der gesamten Volkswirtschaft wachsen werde, ist nicht nur zweifelhaft, vielmehr ist unumkehrbar gewiß, daß sie durch den Selbstabschluß von Industrie und Landwirtschaft sich mindern muß. Die Einnahmeseite der gesamten Volkswirtschaft, das Gesamtprodukt, die nationale Einnahmeseite, wenn nicht als Produktionskräfte vollkommen in den Dienst gestellt, sondern nur diejenigen Kräfte in reichem Maße entwickelt werden, denen das Maximum an Produktivität eignet. Diese Bewegung fördert der Freihandel, hemmt der Protektionismus. Der Freihandel wirkt als Hebel, der Schutz als Hemmschuh der Produktivität. Die der Staat einseitig die Zwangs- und Vorratsrechte der Unterherrschaffen, die Monopole der Häufte, die Privilegien der Städte getroffen hat, kurz: die nationale Konkurrenz hergestellt hat, so muß er auch über die Sonderinteressen, die sich heute gegen die internationale Konkurrenz zusammenschließen, hinwegschreiten. Nicht aus kosmopolitischen Empfinden, nicht gebildet durch den sibirischen Traum, aus ob im Zeichen der Weltwirtschaft der Weltreise kommen werde, sondern aus nationaler Egoismus, auf Grund tiefster Erwägung des wirtschaftlichen Nutzens, werden die territoriale Arbeitsteilung dem eigenen Volke erbringen muß, auf Grund der festeren Berechnung, daß die Bilanz des internationalen Erwerbsgeschäftes sich damit so gut, als möglich ist, stellt.

Ein Schritt vorwärts auf der Bahn sozialer Gerechtigkeit ist getan, wenn ein Wechsel im Zolltarif nicht mehr hier Sonnenföhen, dort Regen macht, — wenn die Güterverteilung, die Lage der Besitz- und Erwerbsverhältnisse nicht mehr ruckelt, kraft Hebung des „Rechts des Stärkeren“ verschoben werden kann. Deshalb muß — wer die soziale Reform will, — wer die handelspolitischen Systeme unter dem Gesichtswinkel des Sozialproblems, des Verteilungsproblems ansieht, — freiänder sein. — h.

Deutsches Reich.

Soll a. V. Reichsminister.

* Der Kaiser ist für vor 11 Uhr gestern abend von Potsdam nach Weidenburg abgereist.

* Der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha ist am Mittwoch in Gegenwart des Prinzen Gisel Friedrich sowie des gesamten Senates feierlich an der Bonner Universität immatrikuliert worden.

* Die Geisteskräfte des vorigen Wochen alten Kindes der Prinzessin Louise von Toscana weihen, wie die „Dresd. N. N.“ feststellen, eine große Ähnlichkeit mit denen des Kronprinzen von Spanien an.

Eine Warnung an die Nationalliberalen.

Einen ebenso schlauen wie vorurteillos selbst-erfolgslosen Wahrspruch richtet in der „Nationalzeitung“ der Abgeordnete A. H. G. Hoffmann-Baden-Aden an die nationalliberale Partei. Er spricht von „den Liberalen, die besessene stehen,“ und wendet sich an die Parteileitung wie folgt:

„An dem nationalliberalen Wahlaufruf heißt es: „Es gilt die Tragen aufzunehmen, die Nation zu begehren, die besessene Lebenden zu gewinnen.“ Ganz richtig. Und gerade die nationalliberale Partei würde in der Lage sein, viele besessene Lebende zu gewinnen, wenn ihr Wahlaufruf mehr wertende Kraft innewerkte! Der Aufruf legt in seinem rückwärtigen Teil: Der Liberalismus habe nicht die ihm gebührende Geltung.“ Aber wo kann man in dem ganzen Aufruf einen Satz finden, der sich dahin auslegen ließe: „Es gilt den Liberalismus die ihm gebührende Geltung zu verschaffen?“ Haben wir zu befürchten, daß Deutschland in unserm nächsten Wahlkampf seinen Charakter verliert? Da liegt die Gefahr, die abzuwenden es der Aufrechterhaltung der Indifferenz bedarf. Aus dem vor sich, mich gemeinamen Vorkommen aller Liberalen ist im Gegenzug zu dem Punkte vorzuführen, was sich ihnen entgegen stellt. Der parlamentarische Lebens weis aber nicht zu unterscheiden zwischen liberal und konservativ. Aber nur wenige vermögen anzugeben, wo sich die Fraktion der Nationalliberalen von den Adhäsionsfraktionen nach rechts und zur Linken scheidet. In die Entscheidung nach der Rechten ist weniger stark als die nach der Linken. Diese Grenze nach rechts schärfen zu ziehen darf nicht unterlassen werden. Denn hier liegt die Ursache der vieldesiglichen Nichtbeachtung am politischen Leben. Die Scheidelinie, die den Liberalismus von den konservativen Parteien trennt, muß die nationalliberale Partei festlegen, oder sie löst die Wahlteilnahme auf.

Die nationalliberale Partei vertritt die Interessen der liberalen, aber nicht der konservativen Bevölkerung. Wer sich als liberaler Mann schärflich bezieht, ohne sich viel um parlamentarische Fraktionen zu kümmern, dem flößt der nationalliberale Wahlaufruf nicht das volle Vertrauen ein. Er findet kaum etwas in dem Aufruf, was seinen eigenen Interessen dienlich ist. Das ist nicht die Politik, die er will, aber er will lieber gar nicht. Das sind Liberaler, die besessene stehen. Es gibt aber auch ausgesprochene Nationalliberaler, die besessene stehen, ohne zu den Liberalen und den Nation zu gehören. Das sind solche, die der Parteileitung nicht folgen wollen, solange nur kein Sonderinteressen im allgemeinen und nicht gegen jede alle Sonderinteressen im besondern gestritten werden soll. Die meinen, das man ohne Sozialdemokraten nicht auskommen kann, solange die Nationalliberalen nicht Front machen gegen die Konfessionen, Parteien u. s. w. Wenn man mit dem Parteileitung des Sozialtarifs der ganze Streit begehren sein? Die nationalliberale Partei läuft Gefahr, damit über die konservative Grenze nach rechts hinüber gedrängt zu werden. Diese Gefahr verleiht denjenigen Liberalen, die der nationalliberalen Partei treu bleiben, aber alles als Liberaler lieben wollen, das Wägen. Sie warten ab, bis andere Seiten kommen. Das ist nicht schön, aber es ist so. Wohlfeil gelang es noch bis zu den Wahlen, die Grenze zwischen liberal und konservativ wieder schärfer zu ziehen. Der Wohlfeilheit vieler entschlossener aber gemäßigter Liberaler würde das ohne Zweifel zu gute kommen. — An den nationalliberalen Wahlaufruf ist es zu sehen, daß die Liberalen die Wahlteilnahme auf sich durch ihre persönliche Stellungnahme bedingt, daß kein Zweifel an ihrem Gegensatz zu konservativen Sonderbestrebungen bestehen bleibt. Durch entschiedene Betonung der Ereignisse nach rechts wird mehr Stimmen aus dem Lager der besessene Lebenden werden, als man je hoffen kann durch Kompromisse von rechts herbeizuschaffen. Was kein Kampf ist, da ist auch kein Sieg!

Das ist eine berechtigende und erfreuliche Umgebung. Wer selber hat sich eine ganze Menge nationalliberaler Kandidaten mit dem Hindernis und den Konventionen verbunden und deshalb erscheint es völlig ausgeschlossen, daß die große Mehrheit der Partei energisch gegen die feudalen Machtgelüste Front macht und den Gegensatz zu den Konservativen scharf betont. Daraus aber sollte für Männer von der Richtung des Abgeordneten Hoffmann folgen, nicht daß sie besessene stehen, sondern daß sie nachdrücklich für diejenigen liberalen Parteien eintreten, die die Grenze zwischen liberal und konservativ scharf zu ziehen wissen.

Die Öffnung nach den Osten.

Die Konfessionen und Konfessionsparteien sind für momentan ganz entseht ungenügend. Alle Welt hat sich gegen sie verbündet. Die Verwirrung und Verwirrung unter den rechtsstehenden Parteien ist bereits so groß, daß man seine Hoffnung nur noch auf einen Zufall setzt. In dieser Beziehung ist die Stimmung charakteristisch, in der sich gegenwärtig sogar ein so rechtsstehender Auswärtiger, wie der freilebende Abgeordnete v. Kardoff befindet. Er kommt in einem Artikel: „Die kommende Reichstagswahl“ im „Tag“ über die gegenwärtige Situation, indem er schreibt, nach der Entscheidungsschlacht über den Zolltarif im Reichstag ist Hoffnung geweckt, daß die konservativen Parteien sich gegen den Ansturm der Sozialdemokraten über die Kandidatenfrage in den einzelnen Kreisen zu einigen berufen werden. Dieser sei die glückliche Aussicht für die kommenden Reichstagswahlen so ähnlich wohl gefastet. Das sogenannte „Reichstagsgesetz“ als unglückliche Bedingung vor der freiliebenden Verteilung, welche den erbitterten Kampf gegen den Zolltarif geführt hatte“

die Erklärungen des Grafen Solodowitsch gegen den Befähigungsausweis für einzelne Gewerbe und die sonstige Haltung, welche der Staatsrechtler des Innern bei jeder Gelegenheit den Anhängern der Sozialdemokratie gegenüber, z. B. auch im Kronenratsgebäude, brodatete, hätten Mithimmung in konservativen Kreisen hervorgerufen. Eine gründliche Verwertung der Parteien sei durch die Eröffnungen des Reichstages bezüglich der Abgabe der preussischen Stimmen im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des 3. Teiles des Sozialdemokratie. Der termin gaudens werde die Sozialdemokratie sein. Auch die Beziehungen zwischen den Sozialisten und dem Bund der Landwirte in der Provinz Posen, die durch die „Sozial. Ztg.“ auch in die oberösterreichischen Kreise hineingetragen worden seien, sind dazu angelegt, Herrn v. Kardoff bezüglich der kommenden Reichstagswahl sehr pessimistisch zu stimmen. Er sieht einen für die Reichstagswahl sehr bösen Ausblick auf die Wahlen zu befürchten, denn er tröstet sich vornehmlich mit der folgenden Argumentation:

„Wahlen nach dem Wahlsysteme unserer Deutschen Reichstags sind allerdings so überaus unbedenkbar, daß selbst so geringe Volkstümer, wie der Fürst Bismarck und der Abgeordnete Dr. Windhoff wiederholt von nahe bevorstehenden Wahlen völlig andere Ergebnisse erwarteten, als solche später gahnte sahen.“

Und weil nun Herr v. Kardoff in seinem nicht unterzeichneten Briefwechsel nicht aus noch ein weiß, hofft er auf den linken Bund, dem er schließlich seinen Artikel mit dem Namen:

„Büchlein“ nach bis zum 16. Juni ein über den anderen Büchlein die Anhänger einer deutschen nationalliberalen Partei an die Wahlung unserer bevorstehenden großen Staatsmannes, des Fürsten Bismarck, erinnern: „Seid einzig, einzig.“

Wie traurig muß es die Sache der rechtsstehenden Parteien bestellt sein, wenn sie nicht auf deren Güte, sondern irgend einen „Büchlein“ hoffen. Das Schreiben des Herrn v. Kardoff, in erster Linie dem Staatsrechtler des Innern, Grafen Solodowitsch, als Stützenstütze hinzustellen, und für den Wahltag der Sozialdemokratie verantwortlich zu machen, steht nicht vereinzelnd da. Auch die ihm sonst feierlich erwandte „Volk“ artfakt über die unheimlichen Dingen, welche Herr v. Kardoff Graf Solodowitsch der Sozialdemokratie im Wahlkampf leistet, indem er sie als „eigentliche Arbeiterpartei bzw. eigentliche Arbeitervertretung“ bezeichnet. Die Regierung kam hieraus erkennen, welche guten Fremde sie in den „Tischen von Tross und Marx“ hat. Wenn deren übermäßige Ansprüche in der Verbesserung ungenügend und starken Widerspruch hervorgerufen, so findet sich flugs ein Vorwand, um die Schuld auf die Regierung abzugeben. Nicht die wachsende Bevölkerung der Agartier, nicht ihr unbilliger Dünkel und Dürst nach Wohlgefallen führt der Sozialdemokratie neue Stimmen zu, nein, das bezeugt ausdrücklich eine Verwertung des Grafen Solodowitsch, die doch nur darauf hinausläuft, daß der sozialdemokratische Arbeiter auch ein Partei losziehen. Und für diese Partei, die so mit der Regierung umwirrt, arbeitet mancher Dicker der Regierungsbürokratie, wie früher, weiter, als ob die Agartier in der Tat eine Regierungspartei wären, auf die man sich stützen könnte.

Deutsche Städteausstellung.

© Aus Dresden, 21. Mai, schreibt uns noch unser dortiger Korrespondent: Unter der überaus glänzenden Teilnahme der deutschen Regierungen und Städteverwaltungen an der Gründung der Städteausstellung erwidern in dem Impulsanten Weise zweifellos als die markantesten und bedeutungsvollsten Zeichen die beiden während des Reichstages gehaltenen Vorträge des Oberbürgermeisters Deuter in Dresden und des sächsischen Ministerpräsidenten v. Meißel, die in gleicher Weise die deutschen Städte als eins der wichtigsten Fundamente des Deutschen Reiches preisen. Oberbürgermeister Deuter führte in seinem Vortrag auf die beiden Reichstagsversammlungen, Reichstagen in Berlin und in München, u. a. aus: Sie haben die Bedeutung des deutschen Städtebaus durch Übernahme des Ehrenwortes anerkannt, sie haben aber auch in ihnen hohen und bedeutungsvollen Kreisen es bisher schon bestätigt, daß sie die Entwicklung und das Wohlergehen und Gedeihen der Städte als einen der wesentlichsten Faktoren für die Entwicklung des Reiches und der Zivilisation betrachten, und daß sie darum die Wohlfahrt der Städte zu fördern und zu unterstützen bereit sind, unbestimmt um Einheiten, die etwa dagegen gemacht werden. — Und Minister v. Meißel betonte u. a.: Die von den Städten ausgehende Entwicklung hat auch auf die Gestaltung der staatlichen Organisationen einen maßgebenden Einfluß geübt. Die Regierungen haben von dieser Seite mancherlei Anstoß erhalten zur größeren Anteilnahme an öffentlichen Wesen. Aus ihnen ist die gesamte Staatskunst hervorgegangen, und besonders ist in den städtischen Verwaltungen oft die Schule der städtischen Verwaltung zu erkennen, welche, wenn sie in allen Teilen zu verwerten. Nach und nach haben die Kommunen unter der Einwirkung des Staates tatsächlich einen Teil der Staatsgewalt in sich verwickelt. Dieses System, wodurch einerseits die Autonomie der Gemeinden geregelt und andererseits das Wohl ihrer unmittelbaren Untertanen im weitestesten Sinne sichergestellt wird, ist in der gegenwärtigen Verfassung die Grundlage der modernen Verwaltungsorganisation geworden. — Die Regierungen erkennen, lassen Sie mich das wiederholt betonen, in autoritativer, in städtischer Weise. Die Gemeinden sind in der gegenwärtigen Verfassung die Grundlage der modernen Verwaltungsorganisation. — Oberbürgermeister Deuter hat aus Berlin noch hervor: Die deutschen Städte dürfen sich dessen bewußt bleiben, daß ihre Entwicklung das Wohl und Gedeihen des Vaterlandes in sich faßt. Ein städtischer Charakter ist nicht zu erkennen, wenn sie nicht in allen Teilen zu verwerten. Nach und nach haben die Kommunen unter der Einwirkung des Staates tatsächlich einen Teil der Staatsgewalt in sich verwickelt. Dieses System, wodurch einerseits die Autonomie der Gemeinden geregelt und andererseits das Wohl ihrer unmittelbaren Untertanen im weitestesten Sinne sichergestellt wird, ist in der gegenwärtigen Verfassung die Grundlage der modernen Verwaltungsorganisation geworden. — Die Regierungen erkennen, lassen Sie mich das wiederholt betonen, in autoritativer, in städtischer Weise. Die Gemeinden sind in der gegenwärtigen Verfassung die Grundlage der modernen Verwaltungsorganisation.

Demnach nachmittag 5 Uhr fand aus Anlaß der deutschen Städteausstellung beim König im Reichstagsgebäude eine feierliche Sitzung statt, an der der Kronprinz und Prinz Johann Georg, das diplomatische Korps, die Reichsminister, die Abgeordneten Vertreter der Regierungen und Städte sowie die Vorkonferenzen der Städteausstellung teilnahmen. Der Kronprinz sprach folgende Worte:

„Die Städteausstellung ist ein Beweis für die Entwicklung und den Wohlstand des Deutschen Reiches. Sie zeigt die Kraft und den Reichtum der Städte und die Fortschritte der Zivilisation. Ich begrüße die Teilnehmer herzlich und wünsche Ihnen einen erfolgreichen Besuch.“

antigen Teile betrauen. Nachdem sich die Schwingung am ...

21. Mai. (Nachmarkt). Der ist in der ...

21. Mai. (Ausflug - Vereinigung ...

21. Mai. (Fahrradliebhaber). Aus dem ...

21. Mai. (Jugendklub Messerfest). Zwischen den ...

21. Mai. (Verbilligung des elektrischen ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

hohen liegenden Erdante, um sich grävlich, daß die Plannen ...

Vermisches.

Folgen eines Hinns. Im Stadium der ...

Die Entlassung Sternbergs aus dem ...

Eine Explosion, veranlaßt durch eine ...

Samstag einer elektrischen ...

Eine Währungsreform der ...

Ein Eisenbahnunfall von ...

Wann ...

Parlamentarier ...

Santos ...

Schnelle ...

Schnele ...

Schnele ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Erzeugung des Deutschen Reiches (einschl. Luxemburg) im April ...

London, 21. Mai. Die Bank von England hat den Diskont ...

Die Generalversammlung der Fabrik Rheinisch ...

Schlachtwiehmärkte im städtischen Viehohr am Halle.

Table with columns: Aufgetrieben waren, Preis I. Qual, II. Qual, III. Qual, verkauft, unvert.

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

21. Mai. (Witterungsbericht). Während die ...

Ein grosser Teil Konfektion

Jackets, Reisemäntel, Umhänge, Blusen,
Jackenkleider **Modell-Kostüme**
 Unterröcke, Kleiderröcke, Knaben-Anzüge, Mädchenkleider,

Ein Posten Sommerkleiderstoffe

sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Verreist
 bis Anfang August d. J.
Prof. Pott.

Tanz-Unterricht
 erteilt sicher, schnell an jed. Tagess- u.
 Abendszeit A. Fröbe, Wilsdruffstr. 13p-r

Kinderwagen- und Sportwagen-Neuheiten.

Gediegene Fabrikate. Unübertroffene Auswahl. Mässige Preise.

Theodor Lühr, Leipziger Str. 94.

Zur Reisezeit

empfehlen die Versicherung des Mobiliars und der Wertgegenstände gegen

Einbruch-Diebstahl

bei der Frankfurter Transport-Unfall-Vers.-Akt.-Gesellschaft zu günstigen Bedingungen.

Mobiliar Wertgegenstände } bis zum Wert von Mk. 10.000, Jahresprämie Mk. 5.—

General-Agentur, Merseburgerstr. 107, Fernsprecher 172
Haupt-Agentur Johannes Erbss, Magdeburgerstr. 34, Fernsprecher 986.

Paul Arenstedt, Techn. Bureau Halberstadt

Wasserversorgungs-Anlagen für Gemeinden,

Vorarbeiten, Projektierung, Bauausführung,
 Centralheizungen für Fabriken, Schulen, Wohn-, Geschäfts- und
 Gewächshäuser,
 Badeanstalten für Fabriken, Schulen und Gemeinden.

Ueber unsere Kräfte!

Meine eleganten Neuheiten der feinsten Stoffe des Zur- u. Auslandes sind eintrichter- und folgen Ästliche nach Maß gefertigt in bekannter Güte und hochlegantem Preis 50-60 Mark, Paletots 40-50 Mark.
 In der letzten Zeit (Kamme, Decollet) habe prima Stoffe an Herren-Ästlichen und Paletots genau wie nach Maß auf Maßstab verarbeitet lassen und verkaufte dieselben, solange der Vorrat reicht, für 30-42 Mark.
 Es verläumt niemand diese Ästliche Gelegenheiten!
Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36. — Anwalt: Eber. Percin.

Genuss ohn' Ueberdruss

bieten fraglos die nach sublimem Verfahren hergestellten, durchaus bekömmlichen und ausgiebigen Marken:

Cacao vero 1/2 kg 3 M. **Cacao Juno** 2 1/2
Cacao Fortuna 1/2 kg 3 M. **Cacao Apollo** 1 1/2
 Hartwig & Vogel, Dresden-A.

Nur in Packungen, die unsere Firma tragen, erhältlich.

Weiss-Kalk

besten Baues- und Düngestoff in Stücken,
 feinst fecht abgeräumt, offerieren zu billigen Tagespreisen ab Wert (beim Gausfiedens Gültner) oder ab Stationen Gültner oder Rappendorf.
Genkendorf-Brennstoffe Kalkwerke, G. m. b. H.,
 in Rappendorf Nr. 1 bei Rappendorf (Bez. Halle),
 Telephon: Amt Rappendorf Nr. 22.



Zu großer Auswahl stehen wieder
pa. belgische Spannpferde
 zu sehr soliden Preisen
 bei mir zum Verkauf.

Halle a. S.,
Dorotheenstr. 7-8. Meyer Salomon.
 Telefon 964.



Prima bayrische Zugochsen

sowie prima hochtragende u. neumilchende Kühe sind eintrichter- und stehen bei mir preiswert zum Verkauf.

Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Erich König in Halle

S. Weiss,

Halle a. S., Leipzigerstraße.



Zur Reisezeit.

Die Versicherten der Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. erhalten bei der Frankfurter Transport-Unfall-Vers.-Akt.-Gesellschaft gegen Einbruch-Diebstahl bei der Frankfurter Transport-Unfall-Vers.-Akt.-Gesellschaft zu günstigen Bedingungen.

Coupon-Police zu 5, 10 und 15 M. werden sofort ausbezahlt. Die Versicherungsgelder betragen bis 10.000, 20.000 und 30.000 M. Feuerversicherungsgegenstände. Bei mehrjährigen Vorauszahlungen bedeutende Rabatte. Höhere Versicherungen nach Antrag. Couleante Bedingungen. Nähere Auskunft erteilt

Hugo Schulze, Halle a. S.,
 Sautia-Agentur der Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.

Hausfrauen und Hausbesitzer,

welche selbst die schmutzigsten Parkettböden und Marmor von jedem Dreck mit leichter Mühe und verbühnenem Erfolg reinigen lassen wollen, benutzen nur

„Stahlonit.“

Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit! Erprob für Parkettböden und Teppichböden.

Zu haben in Halle bei:
 Carl Junge, Schwannentronerie,
 C. Heilmold & Cie.,
 Jacques Dahr, Hannover, Kludestr. 12.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Barlener Geld-Lotterie,

Ziehung schon 25. Mai.

Petrich & Kopsch, Halle a. S.,
 Ziemerstr. 20.

Bambusstangen

aus einem Stück bis 6 Meter Länge,
 aufnahmefähige

Angelstöcke

Angelhaken

Angelgerätschaften

empfeht billigt

Albin Hentze

24 Schmeerstr. 24.
 Ringl. d. N. S. S.

A. Paasche,

Militär- u. Bürger-Uniformen,
 hat sich empfohlen zu Lieferungen in
 Militär- und Uniformen.



Drahtgeflechte, Drahtzäune, Drahtgitter,

sowie sämtliche Draht- und Stahlgitterarbeiten empfeht

C. Müllers Wwe. & Sohn

Halle a. S., Köhnigstr. 5.

Grude-Ofen

eigenes Fabrikat in praktischer Einrichtung mit Hochdruck- u. Schmelzöfen
 empfeht billigt
W. H. Hecker
 Gr. Ulrichstr. 57

Gr. Posten Gartenmöbel,

als: Bänke, Tische, Stühle,
 verkauft billig
Friedrich Peileke,
 Geilstr. 25.

Ein- und Verkauf

St. Altertümer u. Reliquien, als Porzellangeschirr, Figuren, Wappensteinen, Vasen, Gläser, Krüge, Porzellan, Waffen, f. Silber, Stoffe, Musikinstrumente, antike seltene Uhren und Schmuckstücke aus Gold und Silber, Diamanten, farbige Edelsteine, Perlen, Stein- u. Kristallsachen, seltene Münzen, sowie alle altertümlichen Gegenstände, welche vom Grossverkaufer, Grossmutter u. Tanten herabzu-
 Grösste Auswahl
 in Halle a. S. Rembrandtstr. 10.
Jost S. Leipzig
 10 Gröblichstr. 10

Die Stadt- und Borsdorfer Anlagen

unter hiesigen Nummer enthält eine
Grav. - Anlage H. Petersmann
 Blumen- u. Gartendruckerei in Gr. Markt,
 movent vor unendlichen Gelegenheiten
 aufzutreffen.

Die Stadt- und Borsdorfer Anlagen

unter hiesigen Nummer enthält eine
Grav. - Anlage H. Petersmann
 Blumen- u. Gartendruckerei in Gr. Markt,
 movent vor unendlichen Gelegenheiten
 aufzutreffen.

Mit 2 Beilagen und Unterhaltungsbüchlein.